

MUNSTER

Wo die Rüstungen scheppern

Zum zweiten Mal findet der Mittelaltermarkt auf dem Schützenplatz statt
» Seite 4

SCHNEVERDINGEN

Punk, Pommegabel und Posaunen

Eine erfolgreiche Premiere des „Badetag“-Festivals im Quellenbad Schneverdingen
» Seite 5

LOKALSPORT

„Willkommen in der Realität“

1. Fußball-Kreisklasse: Eintracht-Reserve gewinnt torreiches Derby
» Seite 8

SOLTAU

Starke Frau der Wildtierhilfe

Diana Erdmann erhält Besuch von Ministerin Miriam Staudte und Zusagen für Finanzhilfen
» Seite 3



Niedlich, aber nicht heimisch: Die Wildtierhilfe darf Waschbären nicht auswildern. Foto: at

WETTER

Wetterbericht: » Seite 21

BZ-SERVICE



Ihre Kontaktmöglichkeiten zur Böhme Zeitung finden Sie übersichtlich auf Seite 2.

Böhme Zeitung



Kartoffeln spielen in der Landwirtschaft im Heidekreis eine wichtige Rolle, Trockenheit und anderen Folgen des Klimawandels stellen Anbauer vor Herausforderungen. Foto: Adobe Stock

Mit Biostimulanzien gegen Ernteverluste

Auf dem Weg zur resilienten Kartoffel: Natürliches Verfahren soll Nutzpflanzen vor Klimaschäden bewahren, EU fördert Walsroder Forschungsprojekt

VON ANDRÉ RICCI

Walsrode/Bomlitz. Trotz ihrer südamerikanischen Herkunft sind Kartoffeln zum Sinnbild Deutschlands geworden, etwa so wie die Spaghetti für Italien. Das liegt auch daran, dass die klimatischen Bedingungen für den Kartoffelanbau hierzulande besonders günstig sind. Deutschland zählt zu den wasserreichsten Ländern der Erde, das gefällt der Nutzpflanze mit dem wissenschaftlichen Artnamen *Solanum tuberosum*. Bekommt sie viel Wasser, bildet sie besonders große Knollen aus, bedeutsam etwa für die Produktion von Pommes Frites. Auf dem Gebiet des heutigen Heidekreises hat der Kartoffelanbau eine lange Tradition, die Wertschöpfung ist hoch. Auch große Pommes-Knollen gedeihen im Kreisgebiet, zum Beispiel auf reichlich bewässerten Kartoffelfeldern in Buchholz/Aller. Pläne für eine große Pommes-Fabrik des Herstellers McCain im Landkreis Peine, die bis zu eine Milliarde Euro kosten und mehrere Hundert direkte und indirekte

Arbeitsplätze schaffen soll, verdeutlicht die Bedeutung des Marktsegments für das Agrarland Niedersachsen (BZ vom 28. Juli).

Doch trockene Böden und die knapper werdende Ressource Grundwasser bereiten Kartoffelbauern Sorgen. Nicht nur in Niedersachsen und Deutschland, und auch nicht nur denjenigen, die besonders große Knollen anbauen. Im Grunde geht es um eine Herausforderung für die gesamte Landwirtschaft, um die Sicher-

stellung der Welternährung unter den Bedingungen des Klimawandels. Erträge müssen stabil bleiben, Nutzpflanzen dafür resilienter werden – und zwar auf möglichst natürliche und umweltschonende Weise.

Ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt in Walsrode verfolgt genau diesen Ansatz und erhält dafür nun eine Anschubfinanzierung aus Mitteln der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP). „Mit EIP wollen

wir kluge Ideen für Wasser- und Artenschutz und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern“, erklärte Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte (Grüne) anlässlich der Übergabe der Förderbescheide in Hannover. Sieben Projektträger erhalten Zuwendungen, insgesamt werden rund drei Millionen Euro verteilt. Im Heidekreis darf sich das Projekt „Kastab“ über eine Förderung im Volumen von knapp 381.000 Euro freuen.

Getragen und mifinanziert wird das Projekt von einem kleinen Netzwerk, dessen Akteure die ganze Kette vom Züchter auf dem Acker bis zum Chemiker im Labor abbilden. Es handelt sich um praxisorientierte Anwendungsforschung, betont Projektkoordinator Dr. Thomas Hüster, Geschäftsführer der in Walsrode/Bomlitz ansässigen Agrarforum GmbH: „Aus der Landwirtschaft in die Landwirtschaft.“ Ziel ist es, Kartoffelpflanzen durch Zugabe von Biostimulanzien resilienter gegenüber abiotischen Stressfaktoren und Klimaveränderungen zu machen. » Seite 2

BIOSTIMULANZIEN

Natürliche Prozesse anregen

Zugeführte Biostimulanzien sollen Kartoffelpflanzen in der wichtigen frühen Knollenwachstumsphase unempfindlicher gegen äußere Störfaktoren machen. Biostimulanzien unterscheiden sich von Düngemitteln, da sie keine Pflanzennährstoffe liefern, und von Pflanzenschutzmitteln, da sie keine spezifischen Schädlinge bekämpfen. Stattdessen stimulieren sie natürliche Prozesse

der Pflanze und im Boden, verbessern die Nährstoffaufnahme und -effizienz und erhöhen die Toleranz gegenüber abiotischem Stress wie Trockenheit und Nässe. Effekte sollen auf Versuchsfeldern nachgewiesen und bewertet werden. In die Pflanzen gelangen die Stimulanzien dabei wahlweise über die Blätter oder durch Einbringung in den Boden über den Trägerstoff Pflanzenkohle. ari